LICHTBLICKE

Impulse und Infos der Pfarrei St. Petrus
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

8. Lichtblicke - 33. Sonntag im Jahreskreis **14. November 2021**

Liebe Leserinnen und Leser,

Sankt Martin: Ein Heiliger, den wir alle bereits seit unserer Kindheit kennen. Gern erinnern wir uns am Martinstag an die Legende um den heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilte. Die Kinder laufen mit selbstgebastelten leuchtenden Laternen durch die Straßen und singen dabei die bekannten Martinslieder. Die Bedeutung dieses Heiligen als Vorbild für Solidarität und Mitmenschlichkeit wurde im Jahre 2005 auch durch den Europarat unterstrichen, der den heiligen Martin als „Person des Teilens und gemeinsamer Werte für Europa" würdigte.

In diesen Tagen, die ohnehin dunkler werden, wächst nun auch wieder die Angst vor dem Corona-Virus. Lassen Sie uns den Heiligen Martin als Vorbild nehmen, dass wir uns gegenseitig Licht bringen und dort mit Menschen teilen, die unsere Wärme brauchen: den Mantel der Güte und Nähe, den Mantel der Sorge und Anteilnahme und den Mantel tatkräftiger Hilfe.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

©Elis Eiwi In: Pfarrbriefservice.de

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Wacht und betet allezeit,
damit ihr hintreten könnt
vor den Menschensohn.
Halleluja

33. Sonntag im Jahreskreis

Der Untergang Jerusalems und das Ende des Tempels sind Ereignisse, die jenseits der berechenbaren Weltgeschichte stehen. Die Jünger haben Jesus nach dem Zeitpunkt und nach den Vorzeichen gefragt. Der Zeitpunkt bleibt im Dunkeln. Die gegenwärtige Zeit aber ist Zeit des Wachsens und Reifens bis zur Offenbarung des Menschensohnes „mit großer Macht und Herrlichkeit". – Am Ende des Kirchenjahres werden wir daran erinnert, dass die Zeit eine Richtung, ein Ziel und ein Ende hat, die Zeit der Menschheit und die kostbare Zeit unseres eigenen Lebens.

KOMMUNIONVERS

So spricht der Herr:
Amen, ich sage euch:
Betet und bittet, um was ihr wollt,
glaubt nur, dass ihr es
schon erhalten habt,
dann wird es euch zuteil.
Mk 11, 23–24

Nie wieder - Holocaust-Mahnmal, Berlin
©Martin Flüß In: Pfarrbriefservice.de

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 13, 24–32

Erzengel Michael
©Evangelische Akademie Bad Boll In: Pfarrbriefservice.de

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
24 In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen;
25 die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.
26 Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
27 Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.
28 Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.
29 So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.
30 Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht.
31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
32 Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

FÜR DEN TAG UND DIE WOCHE

Die Welt ist kein Betriebsunfall und kein Chaosunternehmen, kein Irrenhaus und kein Irrgarten. Sie entstammt dem schöpferischen Wohlwollen Gottes, der selbst Beziehung ist und deshalb Beziehung schafft: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut/sehr schön" (Gen 1, 31) ... Aber alles trägt auch ein Verfallsdatum: Nichts ist ewig, nichts in der Welt ist Gott. Nichts in ihr kann die unendliche Sehnsucht stillen, die Gott uns ins Herz gegeben hat. In allem ist etwas zu wenig. Christen sind Menschen, die daheim noch Heimweh haben – nach Gott! Sie lassen sich nicht auf das Vorfindliche festlegen. Sie verachten nicht das, was ist; aber sie sind darüber hinaus gespannt auf das, was kommt. Unsere Hoffnung greift aus bis dorthin, wo Gott die Tränen von unseren Augen abwischt und alle, wirklich alle zu ihrem Recht kommen. (*Franz Kamphaus)*

"Kein Stein wird hier auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird."

Apokalyptische Texte sind zeitlos. Sie prägen nicht nur Bücher des Alten Testaments (vor allem das Buch Daniel, aber auch Sacharja, Jesaja u. a.) und des Neuen Testaments wie in der vorliegenden Sonntagsperikope nach Markus, die von Matthäus und auch Lukas übernommen wird. Zuletzt in der Offenbarung des Johannes. Selbst der Chef der Jungen Union, Tilman Kuban, ließ jüngst verlauten: „In der CDU darf jetzt kein Stein mehr auf dem anderen bleiben." Ja, es sei „Zeit für junge Köpfe".

Erkennbar an all den Beispielen wird, dass es eine Literaturgattung ist, die in Krisenzeiten blüht, wenn Unheil droht. Lieber dann ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende, könnte man das jeweils leicht variierte Szenario umschreiben.

Das heutige Sonntagsevangelium überspringt die Anfänge und Höhepunkte der Katastrophe, die den vier Aposteln Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas von Jesus geschildert werden (Mk13,3-23). Es lenkt den Blick allein auf die Zeichen, die das Kommen des Menschensohns ankündigen und zur steten Wachsamkeit mahnen, da der Termin dafür zwar erwartet und erhofft, aber eben unbekannt sei.

Markus könnte sich dieses Thema ausgesucht haben, weil er Jesus, dem er den Titel Menschensohn zugeschrieben hat, wieder in den Erwartungshorizont seiner Gemeinden bringen kann, die entweder gerade müde in ihrem Glauben werden oder gerade eine extrem krisenhafte Zeit erleben. Grund dafür könnte der Konflikt mit der römischen Besatzungsmacht gewesen sein, der 67-70 n. Chr. zum Krieg in Israel mit klar erwartbarem Ausgang führte: Die jüdischen Rebellen wurden besiegt, der Jerusalemer Tempel zerstört. Übrig blieb nur – bis heute – die Klagemauer.

Ich selbst bin kein Freund apokalyptischen Denkens, das übrigens im Judentum und auch in christlichen Schriften ab dem 3. Jh. n. Chr. an Anhängerschaft verlor. Es führt zu einer Passivität im eigenen Handeln, um Probleme zu lösen, selbst wenn sie zunächst unlösbar erscheinen. Im Matthäusevangelium gibt es in der Bergpredigt den mir genehmeren Lösungsvorschlag: „Wer suchet, der findet!",(Mt7,7f) und das gern mit Gottes Hilfe!

Peter Heldt

©Alfred Dürer Die apokalytischen Reiter

Vorbereitung Weihnachten

Die Planungen für Weihnachten haben begonnen. In diesem Jahr wollen wir an Heilig Abend auf der Wiese von St. Ansgar um 15.00 und 16.00 Uhr zwei kurze Krippenspiele feiern. Die Kirche soll am Nachmittag für Besucher offen sein. Für beides werden Helfer gesucht.
Wenn Sie für eine Stunde helfen können, melden Sie sich unter: kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de oder kor-petrus@kath-kirche-wolfenbuettel.de.

Flohmarkt

Am vergangenen Samstag fand der Flohmarkt für die Caritaskasse statt. Viele waren gekommen und es gab ein reges Treiben und Handeln.
Viele Gemeindemitglieder hatten schöne Dinge für den Verkauf gespendet. Es war so viel, dass wir bei weitem nicht alles verkaufen konnten. Nun ist alles sorgfältig eingepackt und soll bei einem zweiten Flohmarkt im Frühjahr wieder für die Caritaskasse angeboten werden.

Der Erlös des Flohmarktes betrug 657,50 €.

Adventskalender für Familien

Erhältlich in den Pfarrbüros
St. Petrus und St. Ansgar
Preis: 3,50 €

Gottesdienstordnung vom 13. bis 21. November 2021

Samstag, 13. November
14.00 St. Ansgar, Taufe

33. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für Pfarrei und Kirchort
Sonntagvorabend, 13. November
18.00 St. Peter und Paul,
Hl. Messe; bitte anmelden!
f. + und lebenden der Familie Glowala
Sonntag, 14. November
9.30 St. Joseph,
Hl. Messe; bitte anmelden

10.00 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis
Ökumenischer Abschlussgottesdienst der Bibelwoche

10.00 St. Ansgar, Wort-Gottes-Feier für Familien; bitte anmelden!
18.00 Heilig Kreuz,
Rosenkranz mit Anbetung
Dienstag, 16. November
Hl. Margareta von Schottland
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
16.00 Heilig Kreuz, Vesper
Mittwoch, 17. November
Hl. Gertrud von Helfta
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
8.45 St. Ansgar,
Hl. Messe; bitte anmelden!
15.00 Heilig Kreuz,
Gebet, Impuls und Infokaffee
16.00 Heilig Kreuz, Vesper

Donnerstag, 18. November
Weihetag der Basiliken
St. Peter und St. Paul
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
16.00 Heilig Kreuz, Vesper
Freitag, 19. November
Hl. Elisabeth von Thüringen
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
16.00 St. Joseph, Rosenkranzandacht
16.00 Heilig Kreuz, Vesper
21.30 St. Peter und Paul,
Herzensgebet

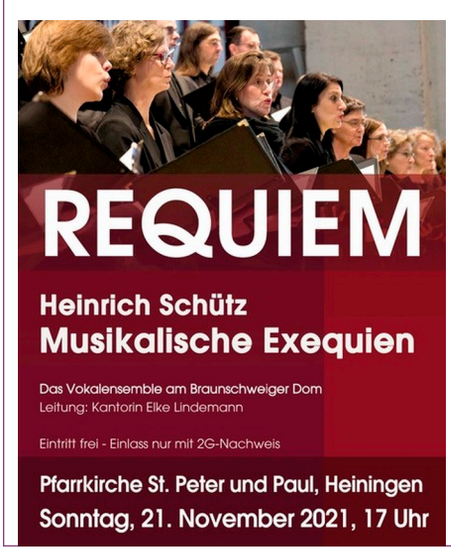
Samstag, 20. November
14.00 St. Ansgar, Taufe
15.00 St. Joseph, Taufe
16.00 Heilig Kreuz, Vesper
Sonntagvorabend, 20. November
Christkönigssonntag
Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe
18.00 St. Ansgar,
Hl. Messe; bitte anmelden!
f. ++ Maria und Wilhelm Steinert
Sonntag, 21. November
9.30 St. Joseph,
Hl. Messe; bitte anmelden!

9.30 St. Peter und Paul,
Wort-Gottes-Feier

11.00 Hauptkirche Beatae Mariae Virginis
Hl. Messe, bitte anmelden!
f. +Hanori und Agate Becker

18.00 Heilig Kreuz,
Rosenkranz mit Anbetung

Requiem



Das Vokalensemble am Braunschweiger Dom bringt am Sonntag, 21. November, in St. Peter und Paul eine der kunstvollsten und zugleich innigsten Trauerkompositionen der Musikgeschichte zu Gehör.
Heinrich Schütz komponierte die Musikalischen Exequien zur Trauerfeier seines Landesherrn Heinrich Posthumus Reuß im Jahr 1635/1636. Das Werk endet mit dem Lobgesang des Simeon („Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren“) der in der Gruft zur Sarglegung gesungen wurde.

Pfarrbüro

Die Pfarrbüros sind geöffnet:
St. Petrus
Montag: 9.30 - 12.00 Uhr
Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr
St. Ansgar
Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr
St. Peter und Paul
Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

St. Petrus: Tel. 05331 920310 und E-Mail: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net
St. Ansgar: Tel. 05331 97510 und E-Mail: sabine.straube@bistum-hildesheim.net
St. Peter und Paul: Tel. 05334 67209

"Taschenaktion"

Für unsere Taschenaktion freuen wir uns über Lebensmittelspenden, die Sie im Pfarrbüro abgeben können, oder über Geldspenden auf das Konto der Pfarrei St. Petrus:

Darlehnskasse Münster
DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: St. Petrus hilft

Newsletter

Wenn Sie diese Lichtblicke gerne wöchentlich per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie ans Pfarrbüro (thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder an Christiane Kreiß (christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net).

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare